

## Protokoll des Treffens der Handlungsfeld-Arbeitsgruppentreffen am 08.12.2021 (17-19 Uhr)

### HF 1: „Gleichwertige Lebensverhältnisse/ Daseinsvorsorge HF 3: „Erholungsräume für Naherholung/ ländlicher Tourismus

#### Ablauf



1. Begrüßung und Einführung (Helga Kawe, Vorsitzende des VfR)  
Einstiegsfrage über mentimeter
2. Kurzeinführung Datenanalyse (Michael Glatthaar)
3. Aufteilung in 2 HF-Arbeitsgruppen
  - Überprüfung der SWOT
  - Diskussion von Handlungsbedarf

#### PAUSE

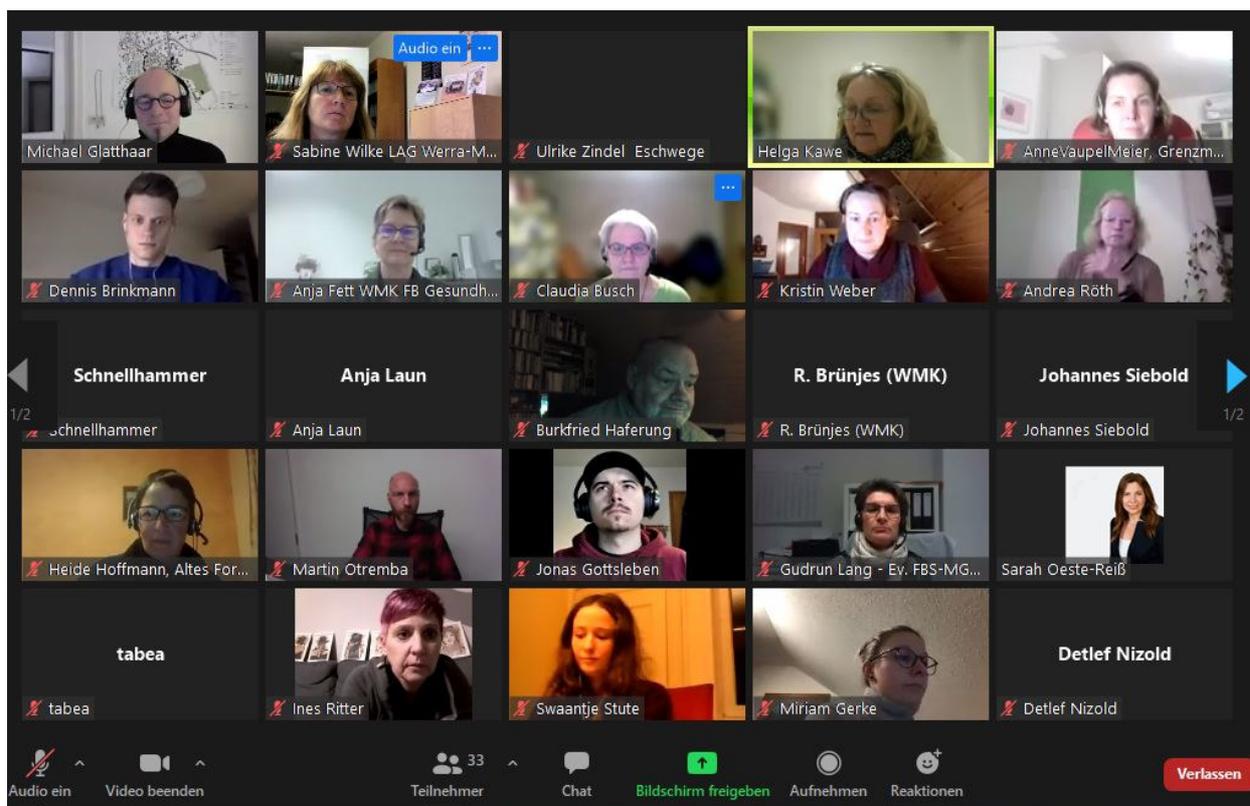
4. Fortsetzen der Gruppenarbeit
5. Vorstellung der Ergebnisse, Ausblick



## 1. Begrüßung und Einführung

Frau Kawe, die 1. Vorsitzende des Vereins für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V., begrüßt die über 33 Teilnehmenden zum ersten Treffen der Handlungsfeldarbeitsgruppen für die Handlungsfelder „Gleichwertige der Lebensverhältnisse/Daseinsvorsorge“ und „Erholungsräume für Naherholung und ländlicher Tourismus“. Sie weist darauf hin, dass morgen das Treffen der beiden anderen Handlungsfelder stattfindet. Sie bedauert, dass die Treffen nicht in Präsenz stattfinden können, weist aber auf die guten Erfahrungen der Auftaktveranstaltung hin und wünscht allen spannende Diskussionen bei der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie für die nächste LEADER-Förderperiode.

Die Teilnehmenden stimmen der Aufzeichnung der Veranstaltung sowie der Verwendung der hier gemachten Bilder (Screenshots) zu. Das Material wird nur im Rahmen der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) verwendet und anschließend gelöscht.



Begrüßung durch Frau Kawe, 1. Vorsitzende des Vereins für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.

Es werden zu Beginn zwei Einstiegsfragen gestellt:

- a) Welche bis zu 3 Themen/ Begriffe sind Ihnen für die Zukunft in HF 1 „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ am wichtigsten?
- b) Welche bis zu 3 Themen/ Begriffe sind Ihnen für die Zukunft in HF 3 „Tourismus“ am wichtigsten?

Nachfolgend sind die Ergebnisse, die sich aus der Mentimeter-Abfrage ergeben haben, zusammenfassend dargestellt. Die Gewichtung der Themen bzw. Begriffe richtet sich danach, wie häufig sie benannt wurden.

Die Einstiegsfrage zu HF 1 „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ hat ergeben:

**Gleichwertige Lebensverhältnisse (häufig genannte Begriffe):**

- Mobilität (u. a. ohne Autos, für Eingeschränkte)
- Nahversorgung
- Wohnen (u. a. Qualität, bezahlbarer Wohnraum)
- Bildung (u. a. digital)
- Barrierefreiheit

**Gleichwertige Lebensverhältnisse (mehrfach genannte Begriffe):**

- Lebensqualität und Freizeit

- Gesundheit
- Kultur

Gleichwertige Lebensverhältnisse (**selten genannte Begriffe**):

- Jugendkultur
- Ehrenamt
- Familienfreundlichkeit
- Gemeinschaft
- Vereine (u. a. Servicestellen entwickeln)
- Information/Publikationen
- Lokale Arbeitgeber\*innen

Die Einstiegsfrage zu HF 3 „Tourismus“) hat ergeben:

Tourismus (**häufig genannte Begriffe**):

- Aktiv-Tourismus (Ausbau Rad- u. Wanderwege, Sport, Freizeit)
- Nachhaltigkeit und regionale Produkte
- Vernetzung der Region und Angebote

Tourismus (**mehrfach genannte Begriffe**):

- Qualität im Gastgewerbe (u. a. Gastronomieangebote)
- Kultur-/Cafés, Begegnungsorte
- Mobilität (ÖPNV)
- Naherholung und Erlebnisräume

Tourismus (**selten benannte Begriffe**):

- Digitalisierung (u. a. Angebotsportal)
- Transparenz und Verlässlichkeit der Angebote
- Familien-Tourismus
- Vielfältige Unterkünfte (u. a. Wohnmobilstellplätze)

## 2. Kurzeinführung Datenanalyse

Herr Glatthaar stellt anhand einiger statistischer Datenanalysen die aktuelle Ausgangssituation dar (s. Anhang). Er weist darauf hin, dass das Thema Nahversorgung auch morgen im Handlungsfeld Bioökonomie und nachhaltiger Konsum diskutiert wird. Die Nahversorgung wird als wichtiges Querschnittsthema der Daseinsvorsorge herausgestellt.

### 3. Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken Diskussion

Die Teilnehmenden diskutieren in zwei parallelen Arbeitsgruppen die überarbeiteten Tabellen der Stärken/Schwächen sowie Chancen/Risiken-Analyse (SWOT). Dies ist ein Arbeitsstand, der auf Grundlage der alten SWOT von 2014, der Abschlussevaluierung durch den Vereinsvorstand, der Klausur des Vorstandes (Strategiegruppe) sowie in der Auftaktveranstaltung ergänzt und überarbeitet wurde.

Nachfolgend sind die Ergebnisse der Diskussion in den jeweiligen Tabellen aufgenommen worden. Der „Arbeitsstand“ des Workshops findet sich im Anhang. An der ein oder anderen Stelle wurden einzelne Aspekte nicht in die SWOT mit aufgenommen, da es sich hierbei eher um konkrete Projektideen oder Anmerkungen handelt. Diese Kommentare finden sich jeweils unterhalb der Tabellen.

#### HF 1: Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse für „Alle“/Daseinsvorsorge

Ergänzte und überarbeitete SWOT-Tabellen:

Wohnen/Wohnkonzepte	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Miet- und Baulandpreise sind gegenüber Ballungsgebieten noch vergleichsweise günstig</li> <li>Gute Nachfrage nach marktgängigen Immobilien.</li> <li>Gebäudeleerstand ist nur bei „Schrottimmobilen“ / hohem Sanierungsstau ein Thema.</li> <li>Sanierungsmaßnahmen im Innenbereich erfolgen durch Private, Förderprogramme (z.B. Dorfentwicklung) werden genutzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Parallelität von gut angebundenen Orten mit wenig Leerstand und Orten mit dramatischen Leerstandsquoten, insbesondere in historischen Kernen</li> <li>Zu wenig Angebote für neue alternative und generationengerechte Wohnformen vorhanden</li> <li>Das Wohnungsangebot ist stark auf die Zielgruppe Familie ausgerichtet</li> <li>Deutlich gestiegene Mieten / zu wenig preiswerter Wohnraum</li> <li>Trotz des hohen Platzbedarfs werden Neubaugebiete der Innenentwicklung vorgezogen, dennoch decken sie teilweise nicht den privaten Bedarf ab</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>Innenstädte beleben, Flächenverbrauch reduzieren und Denkmalschutz flexibilisieren</li> <li>Innovative Ansätze entwickeln, um Leerstände in Nutzung zu bringen (z.B. genossenschaftliche Angebote)</li> <li>Nachhaltigkeit als Chance im Bereich regionales Wohnen, Bauen, Sanieren</li> <li>Wohnraum für alle Generationen (insb. Junge Menschen) anbieten –</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Thema bezahlbarer Wohnraum wird nicht von Privaten umgesetzt. Unklar, ob neue (öffentliche) Akteure gewonnen werden können.</li> <li>Es fehlen kommunale Wohnungsbaugesellschaften, um neue Wohnkonzepte zu realisieren</li> <li>Es fehlen kreisweite Stadtentwicklungsgesellschaften, um problematische Immobilien zu erwerben, modernisieren und zu</li> </ul>

<p>Wohngemeinschaften und kleine, möblierte Wohneinheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezielle Initiativen und Projekte zu alternativen Wohnformen im Alter (z.B. Mehrgenerationenwohnen)</li> <li>• Förderprogramme für neue Wohnformen nutzen</li> <li>• Innenentwicklung vor Außenentwicklung</li> </ul>	<p>vermarkten (wird teilweise in Sontra und Eschwege schon umgesetzt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alternative Wohnformen werden effektiv noch wenig nachgefragt</li> </ul>
---	---

Insgesamt wurde eine Diskrepanz zwischen Außen- und Innenentwicklung festgestellt und darauf verwiesen, dass die Themen Wohnen und Mobilität i.d.R. direkt zusammenhängen. Das Thema Wohnen insgesamt bietet Chancen für nachhaltigere Entwicklungen.

**Projektideen (Kurzfassung): bitte hierzu noch das entsprechende Formular ausfüllen**

- Ein umfassendes Baustoffrecycling an einem zentralen Punkt für den ganzen Kreis könnte zu einer besseren Wiederverwertung von Baustoffen beitragen.
- Ein Beratungsservice für Sanierungsmaßnahmen (z.B. energieeffizienter Umbau) soll nachhaltigere Wohnformen und -Konzepte ermöglichen (s.a. <https://quartierssanierung-wmk.de/>)

Gesundheit	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele Angebote und Aktivitäten zum Thema Gesundheit (Gemeindegewerkschaft, IKZM, AG 1 a, Landtag, Landpartie, Medibus)</li> <li>• Projekte zum Thema Gesundheit und Prävention sind vorhanden (z.B. Schulsozialarbeit, Weiterentwicklung der Kitas zu Familienhäusern, Frühe Hilfen)</li> <li>• Überwiegend gute Versorgung mit Hausärzt:innen in den größeren Städten</li> <li>• Komm. Förderprogramm (Stipendium Kassel School of Medicine) vorhanden</li> <li>• Kontakte mit medizinisch interessierten Abiturient:innen bestehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennbare Lücken in der medizinischen Versorgung teils räumlich vorhanden, vor allem bei Fach- und Kinderärzt:innen</li> <li>• die klinische Versorgung von Kindern ist verbesserungswürdig</li> <li>• Angebote für die psychische Gesundheit (insb. bei Kindern sollten ausgebaut werden)</li> <li>• Gesundheitsbildung in der Schule kann verbessert werden</li> <li>• Durchschnittsalter der Hausärzte sehr hoch</li> <li>• Zu wenig Regions-/Landkreisübergreifende Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsförderung interdisziplinär und übergreifend mitdenken (z.B. im Thema Ernährung)</li> <li>• Begegnungsorte für Gesundheit, regionale Produkte und Bildung kombinieren (z.B. Schule)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Wiederbesetzungsbedarf von Hausärzten (Nachwuchsprobleme), drohende Unterversorgung</li> <li>• Eine eingeschränkte Mobilität beeinträchtigt das Wahrnehmen von Angeboten</li> </ul>

- Niederschwellige Zugänge zu Gesundheit, Prävention und Bildungsangeboten stärken
- Gemeindegewerkschaften verstetigen und weitere Akteur:innen (z.B. Vereine) bei dem Thema Gesundheit mit einbeziehen

Insgesamt wurde eine gute Gesundheitsstruktur bestätigt. Die Anzahl an Fach- und Kinderärzt:innen sowie das Angebot zur psychischen Gesundheit muss erhöht werden. Das Themenfeld Bildung bietet viele Chancen für das Thema Gesundheit. Der Zugang zu Gesundheit, Prävention und Bildungsangeboten muss insbesondere für benachteiligte Familien vereinfacht werden. In der Gemeinschaftsverpflegung könnten regionale Produkte zum Einsatz kommen. Die Basisversorgung durch die Krankenhäuser muss erhalten bleiben.

**Projektideen (Kurzfassung): bitte hierzu noch das entsprechende Formular ausfüllen**

- In der Schule kann eine „gesunde Cafeteria“ oder „gesunde Mensa“ das Thema Gesundheitsbildung aufgreifen.
- Begegnungsorte oder andere Angebote (z.B. Spaziergänge) sollten bei dem Thema Gesundheit mitgedacht werden.

Freizeit, Kultur und Ehrenamt	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgeprägtes Vereinsleben und starkes ehrenamtliches Engagement vorhanden</li> <li>• Zahlreiche Menschen engagieren sich ehrenamtlich, auch junge Menschen wurden gewonnen</li> <li>• Hohe Vielfalt und Anzahl kultureller Angebote und Veranstaltungen Museen, Kulturvereine, Musik- und Theatergruppen, Musikschule</li> <li>• Open Flair Festival – größte hessische Jugendkulturfestival findet seit Jahrzehnten statt.</li> <li>• Etablierte und gut ausgestattete Veranstaltungsorte wurden weiterentwickelt</li> <li>• Ein Technik- und Requisitenpool wurde gemeinwohlorientiert aufgebaut</li> <li>• Strukturen zur Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement in Kommunen sowie kreisweit (Omnibus) vorhanden</li> <li>• Masterplan Jugend wurde 2020 erarbeitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunale Haushalte haben kaum noch Mittel, um Freizeiteinrichtungen, Vereine und wichtige gemeinnützige Tätigkeiten zu unterstützen</li> <li>• Es gibt wenig ausgefallene Freizeitangebote wie der Pumptrack, MohnRegion oder Bergwildpark</li> <li>• Ehrenamt für das Gemeinwohl muss mehr wertgeschätzt werden</li> <li>• Kultur und Ehrenamt ist durch Pandemie sehr stark betroffen</li> <li>• regionale Vernetzung und Koordination der Akteure und Veranstaltungen ist schwach ausgeprägt</li> <li>• Wenig Angebote für aktive Kulturschaffende</li> <li>• Regionale und überregionale Öffentlichkeitsarbeit ist nicht ausreichend</li> <li>• Die Digitalisierung als Chance für freiwilliges Engagement wird zu wenig genutzt, Schulungen fehlen</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekte, um Jugendliche an Ehrenamt heranzuführen (FSSJ, Jugendarbeit von Vereinen, ...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenig inklusive Veranstaltungen</li> <li>• Eingeschränktes Nachtleben (Discos haben geschlossen, kaum Clubs und Bars für junge Menschen)</li> <li>• Bereitschaft zur Übernahme dauerhafter Aufgaben im Ehrenamt nimmt ab aufgrund (kurzfristiger) Projektorientierung im Ehrenamt).</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Museumslandschaft ausbauen (z.B. Museumspädagogik)</li> <li>• literarische Angebote ausbauen (z.B. Lesungen)</li> <li>• Kultur als wichtigen Standortfaktor weiterentwickeln</li> <li>• Die Gemeinsamkeit des Dorfes nutzen, da Kultur die Menschen verbindet</li> <li>• Digitalisierung als Chance, um Interessenten zusammenzubringen</li> <li>• Ehrenamtliches Engagement mehr anerkennen und unterstützen oder neue Formate für das Ehrenamt entwickeln</li> <li>• Beratungsangebote zu Fördermitteln und Projektentwicklung nutzen und Fördermittel stärker verknüpfen</li> <li>• Vereinsvorstände in administrativen Aufgaben entlasten</li> <li>• Mehr Gestaltungsräume für junge Menschen anbieten</li> <li>• Hohes Entwicklungspotential für Jugendkultur kann stärker genutzt werden</li> <li>• Eigenständige Jugendpolitik ausbauen</li> <li>• Theaterfestival der Region einführen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neuansiedler werden bei der Vermittlung von Ehrenämtern teilweise nicht eingebunden</li> <li>• Vorschnelle Verlagerung kommunaler Freizeiteinrichtungen und Tätigkeiten in private Trägerschaft/Vereine bergen die Gefahr zur Überfrachtung bürgerschaftlichen Engagements</li> <li>• Digitalisierung kann überfordernd wirken, wenn dieses Thema nicht ausreichend begleitet wird</li> <li>• Generationenwechsel in Vereinen mit Nachwuchsproblemen und dem Problem Personen zu finden, die Verantwortung in Vereinen übernehmen</li> <li>• Qualitätsverlust und Nachfolgebedarf in den Bereichen des Gemeinwohls (Vereine, Soziales, Jugend, ...) verstärkt sich</li> <li>• Übungsleiter:innen fehlen, um die Nachfrage von Familien zu bewältigen. Eine Bindung an Vereine nimmt ab</li> <li>• Rückzug bei den freiwilligen Leistungen der Kommunen, da die Finanzausstattung der Kommunen nicht ausreicht.</li> <li>• Ehrenamt wird oft überfordert (Bürokratie, Verantwortung für Sicherheitstechnik, ...)</li> <li>• Eine eingeschränkte Mobilität beeinträchtigt das Wahrnehmen von Angeboten</li> </ul>

Insgesamt wurden gute kulturelle Strukturen bestätigt. Die Sicherstellung von ausreichend ehrenamtlichen Engagements stellt eine große Herausforderung dar. Die Digitalisierung birgt für die Kultur Chancen und auch Risiken. Sie muss begleitet werden, damit sie erfolgreich genutzt werden kann.

<b>Bildung (außerschulisch und Berufsschulen)</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Volkshochschule ist zukunftsfähig aufgestellt</li> <li>• Familienbildungsstätten im Kreis – Mehrgenerationenhaus und Familienzentren wurden gut entwickelt.</li> <li>• Gute Angebote im Bereich Berufsorientierung (z.B. Berufswahlbüros, OloV)</li> <li>• Nähe zu den Uni-Standorten KS, GÖ, WIZ, BSA vorhanden, Universitätsstandort Witzenhausen mit besonderem Profil</li> <li>• MedienWERK ist gut aufgestellt und hat neue Ausbildungsangebote geschaffen; muss weiter ausgebaut/ gesichert werden</li> <li>• Die Ausbildung als Übungsleiter:in im Sport ist in der Region möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsorientierung hat in Pandemie kaum stattgefunden</li> <li>• Digitale Angebote zur Kommunikation durch Hybrid- und digitale Konferenztechnik und deren Begleitung fehlen</li> <li>• Umweltbildungsangebote und Bildung für nachhaltige Entwicklung fehlt in vielen Bereichen oder ist nicht ausreichend finanziert</li> <li>• Überdurchschnittlich hoher Anteil bildungsbenachteiligter Familien</li> <li>• Wenig außerschulische Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung und politischen Bildung</li> <li>• Vernetzung der außerschulischen Bildungsangebote fehlt</li> <li>• Bildungsangebote in der Fläche (niedrigschwellig und dezentral) fehlen</li> <li>• Wenig Öffnung von Schulen in den sozialen, öffentlichen Raum</li> <li>• Die Vielfalt der Berufsschulangebote geht immer weiter zurück</li> <li>• Es gibt keine konkreten Ideen für eine Bildungslandschaft und kohärente Bildungsplanung</li> </ul>
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsangebote niederschwellig gestalten</li> <li>• Bildungsinseln und Lebenslanges Lernen – außerschulische Lernorte für Kinder, junge Menschen und ältere Generationen - entwickeln und kombinieren</li> <li>• Ein stärkeres Bewusstsein für Lebenslanges Lernen schaffen</li> <li>• Interkulturelle Kompetenzen ausbauen</li> <li>• Weitere Hochschulangebote schaffen</li> <li>• Thematische Netzwerke entwickeln – digitale Medien regional verstärkt nutzen</li> <li>• Leitbilder für die Berufswahl entwickeln (z.B. durch regionale/nachhaltige Stoffkreisläufe)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzierung der Bildungsangebote, insbesondere der außerschulischen, ist nicht gesichert</li> <li>• Negative Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Bildungsstrukturen</li> </ul>

Die vorhandenen Bildungsangebote sollten erweitert und besser vernetzt werden. Bildungsangebote sollten generationenübergreifend und niederschwellig ausgerichtet werden. Es muss stärker in eine nachhaltige, umweltbezogene Bildung investiert werden. Ein Bewusstsein für lebenslanges Lernen, ausgerichtet auf die eigene Fitness und Gesundheit kann die Angebote attraktiv machen und die Gesundheit der Bevölkerung steigern.

**Projektideen (Kurzfassung): bitte hierzu noch das entsprechende Formular ausfüllen**

- Ältere lernen von jungen Menschen, zum Beispiel bei digitalen Techniken

Versorgung (Infrastruktur) und Mobilität	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Dorfläden „Lädchen für alles“ entwickelt und betrieben</li> <li>• Bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Angebot für Kinderbetreuung von 0 bis 10 Jahre umgesetzt</li> <li>• Hohe Lebensqualität durch attraktive Natur- und Landschaft</li> <li>• Mobilitätsprojekte (Stadtbahnhof ESW, Bürgerbus, Mobilfalt) wurden umgesetzt</li> <li>• Projekte für Jugendmobilität z.B. 50/50 Taxi, 365 € Ticket für Schüler*innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelhandel und Versorgung(-squalität) wurde weiter zentriert</li> <li>• Vorhandene Angebote werden wenig genutzt</li> <li>• Arbeitnehmer:innenefreundliche Öffnungszeiten sind teilweise nicht gegeben</li> <li>• Teilhabe von Personen mit Handicap erschwert</li> <li>• Breitbandausbau ist nicht ausreichend, weder örtlich noch von der Kapazität</li> <li>• Entlegene Orts- und Stadtteile sind verkehrstechnisch unterversorgt</li> <li>• Mobilität in der Region abends und am Wochenende stark eingeschränkt</li> <li>• Die Anbindung des ÖPNV an die Oberzentren (Kassel, Eisenach, Göttingen) ist besonders Abends und am Wochenende zu gering</li> <li>• Anreize und Bedarfsorientierung (z.B. bei Mobilitätsangeboten) sind zu wenig gegeben</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Digitalisierung insgesamt als Chance für verbesserte Infrastrukturen verstehen, mitdenken und nutzen</li> <li>• Dorfmoderator:innen oder Digitale Helfer:innen an zentralen Orten und Einrichtungen etablieren</li> <li>• Die Bevölkerung für das geschaffene und vorhandene Angebot sensibilisieren und</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefahr des Abbaus und der Zentrierung von Infrastruktur ist weitergegeben</li> <li>• Werden digitale und Begegnungsstrukturen nicht verknüpft und begleitet sinken die Teilhabemöglichkeiten, insbesondere von älteren Menschen</li> <li>•</li> </ul>

Anreize schaffen (z.B. für Berufswege mit dem Rad)

- Neue Konzepte wie digitale Läden“ und Selbstbedienungsläden“ umsetzen.
- Neue Logistik-Konzepte und nachhaltige Transportmöglichkeiten entwickeln und umsetzen (z.B. zwischen Erzeuger:innen und Gastronomie/Handel)
- Technische und organisatorische Versorgung durch Bündelung von kommunalen Funktionen und Einrichtungen sichern
- Begegnungsstätten multiplizieren und zu multifunktionalen Einrichtungen weiterentwickeln
- Familienfreundlichkeit durch beteiligungsorientierte Prozesse (z.B. Bündnis für Familie) verstetigen
- Inklusion: Vielfalt und Teilhabe stärken und sichtbar machen
- Mobilität verstetigen und umsetzen, Bürgerbusse bedarfsgerechter einsetzen
- E-Mobilität und Sharing-Potenziale nutzen

Das vorhandene Angebot wurde verbessert, es muss weiter ausgebaut und bedarfsorientiert ausgerichtet werden. Eine Verknüpfung mit digitalen Infrastrukturen bietet Potenziale, muss aber begleitet werden, damit neue Konzepte erfolgreich umgesetzt und mit bestehenden Strukturen verknüpft werden können.

**Projektideen (Kurzfassung): bitte hierzu noch das entsprechende Formular ausfüllen**

- Kombination von Dorflädchen und Begegnungsorten und digitalen Dienstleistungen, wie Banküberweisungen.
- Prozess zur Initiierung/Unterstützung von Digitale Helfer:innen und Dorfmoderator:innen an zentralen Orten oder Einrichtungen begleiten für eine bessere Kombination von digitalen und örtlichen Angeboten.

## HF 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus

Ergänzte und überarbeitete SWOT-Tabelle:

Naturschutz, Tourismus und Naherholung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe landschaftliche Attraktivität vorhanden</li> <li>• Attraktives Radwegenetz (Fernradwege, regionale Radwege) mit ansteigender Nachfrage (wird gerade aufgebaut)</li> <li>• Attraktive Premium- und Weitwanderwege (zertifiziert) wurden entwickelt und umgesetzt</li> <li>• Wasserwandern, -infrastruktur, -tourismus mit der Werra und Werratalsee sind weitere Profile des Aktivtourismus</li> <li>• Überregionale Tourismus-Highlights vorhanden (Mohnblüte, Kirschblüte, Frau Holle Land)</li> <li>• Ausgeprägte Technik- und Industriegeschichte Salz/Keramik/Glas &amp; Bergbau mit Museen &amp; Führungen + Kulturhistorie Grenzregion prägt die Region</li> <li>• Natur- und Umweltangebot des GeoNaturparks Frau-Holle-Land und biologische Vielfalt bilden touristische Anziehungspunkte</li> <li>• Biodiversität Hot Spot 17</li> <li>• Schaf schafft Landschaft - Forschungsprojekt</li> <li>• Gute Vernetzung der Tourismusorganisationen</li> <li>• Die gemeinsame Tourismus-Informationen über die Grimm-Heimat funktionieren überwiegend gut.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Radwege-Infrastruktur außerhalb der gut ausgebauten Fern-Radwege ist mangelhaft.</li> <li>• Fehlende E-Bike-Ladeinfrastruktur</li> <li>• Radmitnahme im ÖPNV (außerhalb der Bahn) ist kaum/nicht möglich. Dies schwächt den Radtourismus</li> <li>• ÖPNV-Erreichbarkeit von Premiumwanderwegen ist tw. nicht möglich.</li> <li>• Keine ausgeprägte Servicequalität bei den Leistungsträgern vorhanden (Beherbergung und Gastronomie)</li> <li>• Geringe Anzahl von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben – fehlende Gastronomie an Premiumwanderwegen</li> <li>• Zwischen „Wertschätzung“ des Wirtschaftsfaktors Tourismus und „Bereitschaft“ zur Finanzierung besteht eine Diskrepanz</li> <li>• Wasserqualität Werra &amp; Werratalsee beeinträchtigen den Aktivtourismus</li> <li>• Fehlende Vernetzung touristischer Leistungsträger mit Vermarktern (regionalen Produkten)</li> <li>• Teils mangelhafte Wegebeschilderung (vor allem Wanderwege) unterhalb der Premiumwege, die von ehrenamtlichen gepflegt werden.</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Potential für eine herausragende Aktivregion: Wasserwandern, Radwandern, Wandern mit besonderem Fokus auf den Tagesgast und Kurzurlauber ausbauen</li> <li>• Potential für eine Naturerlebnisregion mit touristisch wirksamen Effekten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig zielgruppenspezifische Angebote schwächen die guten Tourismuspotentiale</li> <li>• Unternehmensnachfolge/ Betriebswechsel in touristischen Betrieben ist problematisch</li> </ul>

- Landtouristische Angebote durch Ausbau, Vernetzung und Kooperation stärken (Ferien auf dem Bauernhof und Zielgruppe Familientourismus)
- Bad Sooden-Allendorf als Kristallisationskern für Gesundheit und Wellness stärken
- Vermarktung als Biodiversitätsregion,
- Grünes Band ausbauen
- Märchenstandort „Frau Holle“ & Grimmheimat Nordhessen und „Sagengestalt“ Frau Holle stärker nutzen
- Kulturangebote mit Tourismus stärker vernetzten (z.B. Theater, Kino, Lesungen, Ausstellungen, Museen)

Insgesamt wurde der aktivtouristische Schwerpunkt (Wandern, Rad, Wasserwandern) bestätigt. Die Diskrepanz zwischen der Bereitschaft der touristischen Leistungsträger zu investieren und der hohen Bedeutung des Tourismus für die Region wird voraussichtlich durch die Pandemie noch zunehmen.

Bei allen neuen Angeboten soll geprüft werden, welche Rolle die Zielgruppen „Familie“ und „junge Menschen“ (bis 30 Jahre) spielen kann (s. auch HF 1 „Wohnen/Wohnkonzepte“). Das Bewusstsein für „Schönheit der Region“ soll bei den Bewohner:innen gestärkt werden (Image und Identität). Radwegenetz: insbesondere die kleineren Orte durch ein gutes Radwegenetz anbinden. Erlebniswege/Lernpfade /landtouristische Angebote sollen mit BNE/globales Lernen verknüpft werden. (Verweis auf den Ansatz des Casual Learnings (finep.org)).

Die touristische Nutzung des Themas Fachwerkstädte (baukulturelle Besonderheiten) ist entwicklungsfähig. Die Städte Eschwege und Bad Sooden-Allendorf sind Mitglieder der dt. Fachwerkstraße. Das Thema Fachwerk kann nur in Kombination mit anderen Themen entwickelt werden, es ist allein nicht „stark“ genug.

Die Schwäche der ÖPNV-Erreichbarkeit von Wanderrouten wurde weiter erläutert: teilweise gibt es ÖPNV-Verbindungen, jedoch an vielen Stellen nicht. Am Wochenende ist der ÖPNV ausgedünnt, dies erschwert die Erreichbarkeit noch deutlich mehr. Außerdem ist die Mitnahme von Rädern in ÖPNV nur vereinzelt (z.B. in Richtung Meißner) möglich, an vielen anderen Strecken jedoch nicht.

Es geht im Schwerpunkt bei Unternehmensnachfolge/ Betriebswechsel um Beratung und Vernetzung.

#### **Projektideen (Kurzfassung): bitte hierzu noch das entsprechende Formular ausfüllen**

- Premiumwanderwege ergänzen über „Erlebnisangebote“ (Alleinstellungsmerkmale) in den Ortschaften für Touristen und Bewohner\*innen. Diese Angebote sollten jeweils „Besonders“ sein.
- Ehrenamt und Wegebeschilderung: Es könnten Ehrenamtsaktionen zur Verbesserung der Beschilderung durchgeführt werden. Über „Aktionen“ können ehrenamtliche eher erreicht werden, als über „Daueraufgaben“
- Entwicklung von Apps für Touristen (und Einheimische), wo gibt es was etc.

- In anderen Tourismusregionen gibt es Wander-Rufbusse mit Fahrradanhänger. Ggf. wäre dies eine Ergänzung für den WMK

#### 4. Vorstellung der Ergebnisse und Ausblick

Nach der Arbeitsphase wurden die Ergebnisse der zwei Arbeitsgruppen im Plenum kurz vorgestellt. Die SWOT wird von der Strategieguppe final überarbeitet. Dabei geht es im Schwerpunkt um die Prüfung von Unstimmigkeiten/ Widersprüchen, einzelne Ergänzungen und ggf. redaktionelle Anpassung (Ausführlichkeit etc.).

Anschließend gibt Herr Glatthaar gibt einen kurzen Ausblick: Am **20.01.** und **27.01.2022** werden weitere Vorträge und Diskussionsrunden angeboten, um über die Querschnittshandlungsfelder „Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Klimaschutz“ zu diskutieren.

Das nächste Treffen der Arbeitsgruppe findet am 14. Februar 2022 ab 17:00 Uhr statt. Ob digital oder in Präsenz wird spätestens 2 Wochen vorher entschieden.

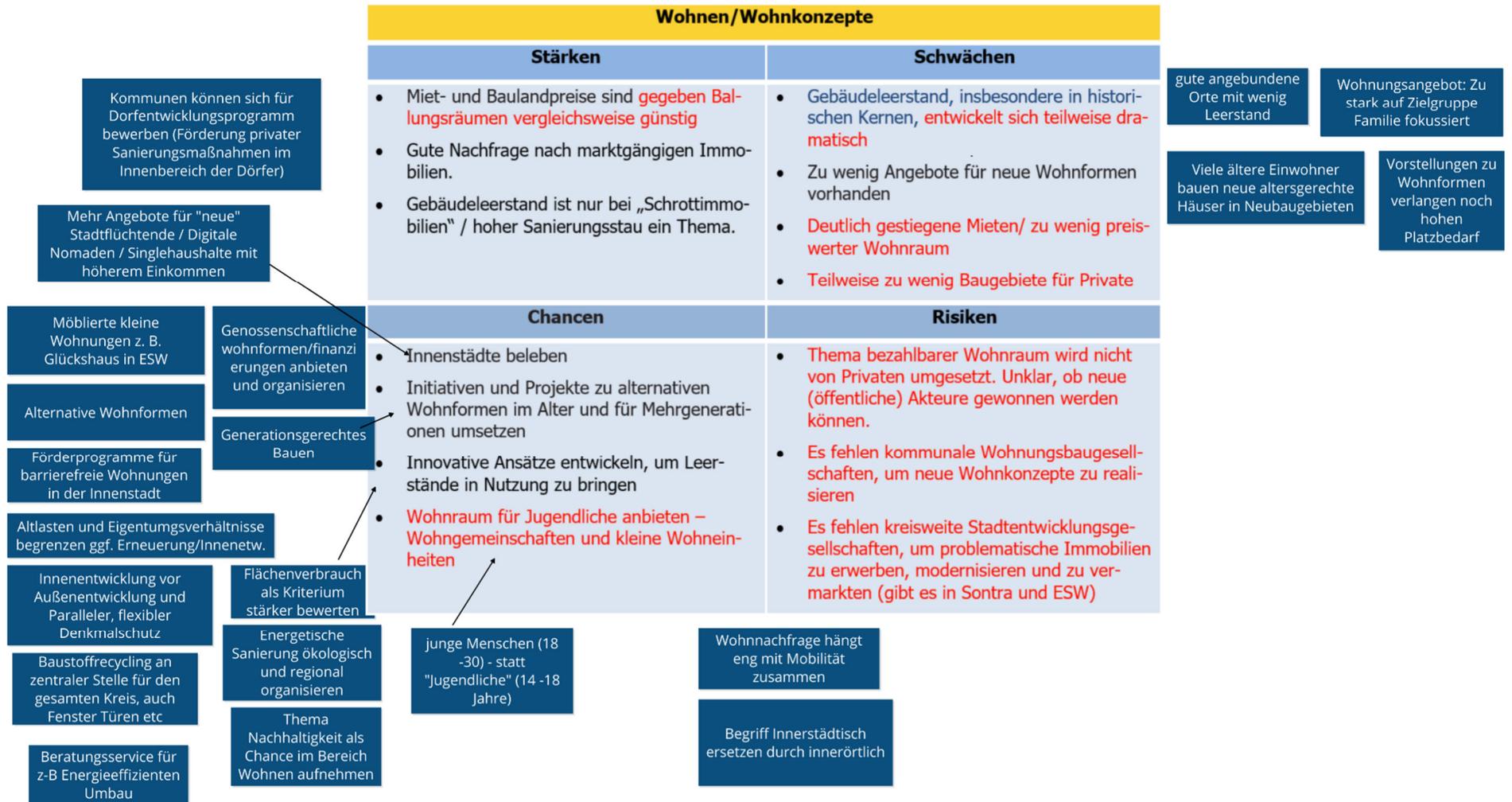
Herr Glatthaar erinnert nochmal an die Online-Sammlung von Projektideen und verweist auf die Internetseite des Vereins für Regionalentwicklung unter [www.vfr-werra-meissner.de](http://www.vfr-werra-meissner.de)

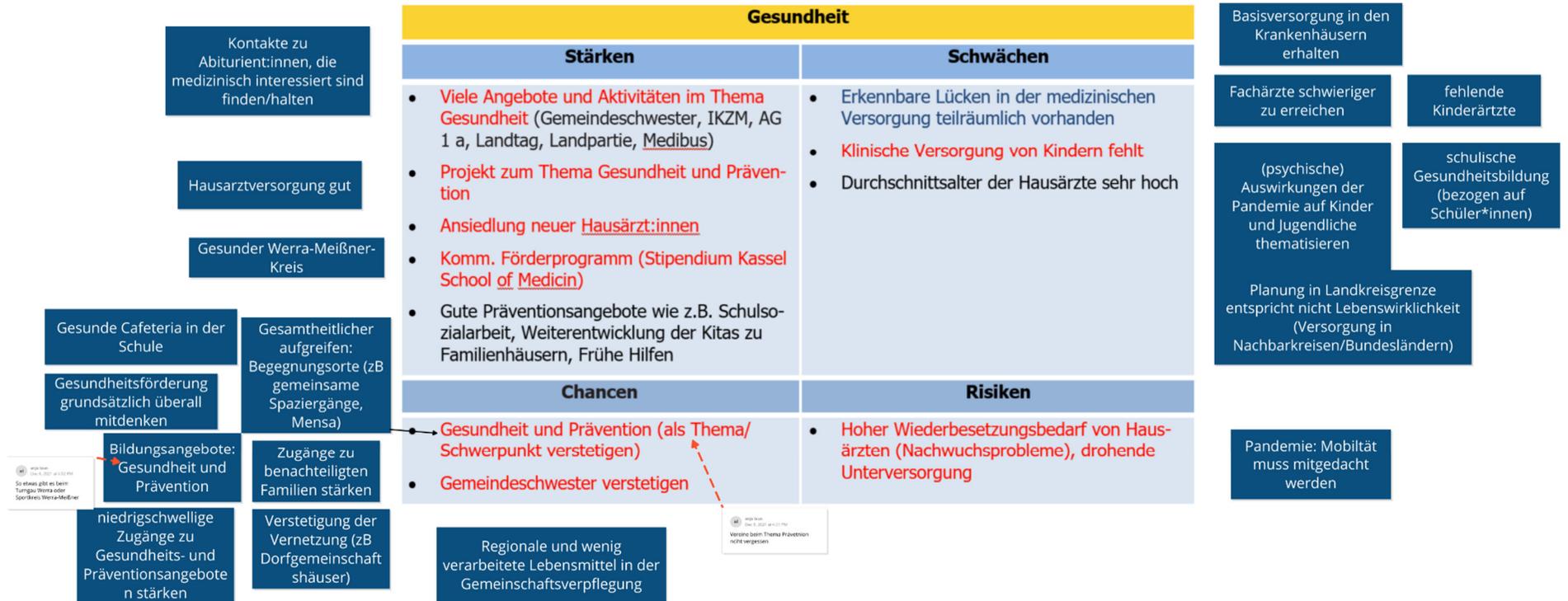
Er bedankt sich bei allen heutigen Teilnehmenden für den konstruktiven Austausch und die vielen Ideen und verweist darauf, dass Sabine Wilke für Nachfragen gern zur Verfügung steht.

Protokoll: pro loco

Weitere Anlagen sind auf der Internetseite des VFR zu finden. Hier angefügt sind die „Arbeitsergebnisse der Gruppen (Conceptboard)

Handlungsfeld 1: Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse für "Alle" - Daseinsvorsorge





**Freizeit, Kultur und Ehrenamt**

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgeprägtes Vereinsleben und starkes ehrenamtliches Engagement vorhanden</li> <li>• Hohe Vielfalt und Anzahl kultureller Angebote und Veranstaltungen Museen, Kulturvereine, Musik- und Theatergruppen, Musikschule,</li> <li>• Open Flair Festival – größte hessische Jugendkulturfestival findet seit Jahrzehnten statt.</li> <li>• <b>Etablierte und gut ausgestattete Veranstaltungsorte wurden weiterentwickelt</b></li> <li>• Zahlreiche Menschen engagieren sich ehrenamtlich</li> <li>• <b>Technik- und Requisitenpool wurde aufgebaut</b></li> <li>• <b>Masterplan Jugend wurde 2020 erarbeitet</b></li> <li>• Hohes ehrenamtliches Engagement vorhanden</li> <li>• Strukturen zur Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement in Kommunen sowie kreisweit (Omnibus) vorhanden</li> <li>• <b>Projekte, um Jugendliche an Ehrenamt heranzuführen (FSSJ, Jugendarbeit von Vereinen, ...)</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunale Haushalte haben kaum noch Mittel, um Freizeiteinrichtungen, Vereine und wichtige gemeinnützige Tätigkeiten zu unterstützen</li> <li>• Es gibt wenig ausgefallene Freizeitangebote wie der Pumptrack, <u>MohnRegion</u> oder Bergwildpark</li> <li>• Ehrenamt für das Gemeinwohl muss mehr wertgeschätzt werden</li> <li>• <b>Kulturbranche ist durch Pandemie sehr stark betroffen</b></li> <li>• regionale Vernetzung und Koordination der Akteure und Veranstaltungen ist schwach ausgeprägt</li> <li>• Wenig Angebote für aktive Kulturschaffende</li> <li>• Regionale und überregionale Öffentlichkeitsarbeit ist nicht ausreichend</li> <li>• Wenig inklusive Veranstaltungen</li> <li>• <b>Discos haben geschlossen, kaum Clubs und Bars für Jugendliche</b></li> <li>• Übernahme dauerhafter Aufgaben im Ehrenamt nimmt ab.</li> </ul>

Mobilität, gerade bei Kindern und Jugendlichen

Das Thema Literatur noch stärker beachten - ZB Lesungen

allgemein eingeschränktes Nachtleben

Digitalisierung als Chance für freiwilliges Engagement wird nicht genutzt (Möglichkeiten und Interessenten zusammenbringen)

einige Ehrenamtliche trauen sich nicht an neue Medien heran, benötigen Schulungen

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Museumslandschaft ausbauen (Museumspädagogik)</li> <li>• <b>Kultur als wichtigen Standortfaktor weiterentwickeln</b></li> <li>• <b>Hohes Entwicklungspotential für Jugendkultur kann stärker genutzt werden</b></li> <li>• Mehr Gestaltungsräume für Jugendliche anbieten</li> <li>• Theaterfestival der Region einführen</li> <li>• <b>Eigenständige Jugendpolitik ausbauen</b></li> <li>• <b>Ehrenamtliches Engagement mehr anerkennen und unterstützen</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorschnelle Verlagerung kommunaler Freizeiteinrichtungen und Tätigkeiten in private Trägerschaft bergen die Gefahr zur Überfrachtung bürgerschaftlichen Engagements</li> <li>• Viele Angebote, es gibt teilweise zu wenig Kunden</li> <li>• Generationenwechsel in Vereinen mit Nachwuchsproblemen und dem Problem Personen zu finden, die Verantwortung in Vereinen übernehmen</li> <li>• Rückzug bei den freiwilligen Leistungen der Kommunen, da die Finanzausstattung der Kommunen nicht ausreicht.</li> <li>• <b>Ehrenamt wird oft überfordert (Bürokratie, Verantwortung für Sicherheitstechnik, ...)</b></li> </ul>

bei uns mangelt es eher an den Übungsleitern, große Nachfrage von Familien mit Kinder ist derzeit nicht zu bewältigen (Sportverein)

sich ansiedelnde Menschen nicht eingebunden zu bekommen

Ehrenamtvermittlung nur über bestehende Kontakte schließt neu Zugezogene oft aus

Nachfolgeproblematik - Bindung an Vereine nimmt ab - Flexibilität

Überforderung (psychisch), oder kulturelle/nachhaltige Veränderungen durch Digitalisierung

Masterplan Jugend bei "Entscheidern" immer wieder thematisieren

Vereinsvorstände in administrativen Aufgaben entlasten - Servicestelle(n)

"Gemeinsamkeit" des Dorfes nutzen

Projekt Sozialraumorientierung verknüpfen

Fördermittel- und Projektentwicklungsberatung für Gemeinwesenakteure

Kultur verbindet Menschen, die sich sonst nicht begegnen (z. B. gemeinsames Musizieren verschiedener Kulturen)

Neue Formate für das Ehrenamt entwickeln und Zielgruppe (jüngere) einbinden

Aufgaben des Ehrenamts gut verteilen, nicht einzelne intensiv Aktive machen alles, sondern auch Beteiligungsmöglichkeiten für 1 x im Jahr oder 1 Stunde pro Woche unterstützen

Mehr junge Menschen in Kommunalpolitik seit letzter Wahl

Kommunalpolitisches Ehrenamt familientauglich machen

Engagement-App zur Kommunikation projekthafter Engagementmöglichkeiten in Planung

"Remote Ehrenamt" - (junge) engagierte Personen können sich ortsunabhängig beteiligen



Bildung (außerschulisch und Berufsschulen)	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Volkshochschule zukunftsfähig aufgestellt</li> <li>Familienbildungsstätten im Kreis – Mehrgenerationenhaus und Familienzentren wurden gut entwickelt.</li> <li>Gute Angebote im Bereich Berufsorientierung (z.B. Berufswahlbüros, OloV)</li> <li>Nähe zu den Uni-Standorten KS, GÖ, WIZ, BSA vorhanden</li> <li>Universitätsstandort <u>Witzenhausen</u> mit besonderem Profil</li> <li>MedienWERK ist gut aufgestellt, muss weiter ausgebaut werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Berufsorientierung hat in Pandemie kaum stattgefunden</li> <li>Digitale Angebote zur Kommunikation durch Hybrid- und digitale Konferenztechnik und Begleitung fehlen</li> <li>Überdurchschnittlich hoher Anteil bildungsbenachteiligter Familien</li> <li>Wenig außerschulische Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung und politischen Bildung</li> <li>Vernetzung der außerschulischen Bildungsangebote fehlt.</li> <li>Es gibt keine konkreten Ideen für eine Bildungslandschaft und kohärente Bildungsplanung</li> <li>Bildungsangebote in der Fläche (niedrigschwellig und dezentral) fehlen</li> <li>Wenig Öffnung von Schulen in den Sozialraum</li> <li>Die Vielfalt der Berufsschulangebote geht immer weiter zurück</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>Bildungsinseln – außerschulische Lernorte für Kinder und Jugendliche entwickeln</li> <li>Interkulturelle Kompetenzen ausbauen</li> <li>Angebote für Lebenslanges Lernen schaffen</li> <li>Weitere Hochschulangebote schaffen</li> <li>Thematische Netzwerke entwickeln – digitale Medien regional verstärkt nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Finanzierung der Bildungsangebote, insbesondere der außerschulischen, ist nicht gesichert</li> </ul>

Ausbildungen für Übungsleiter im Sport seit wenigen Jahren endlich vor Ort möglich

Neue Berufsfelder für Berufliche Schulen, z.B. Mediengestalter Bild und Ton

Beispiel: Begleitung Online-Banking

BNE - Bildung für nachhaltige Entwicklung fehlt in vielen Bereichen

Umweltbildungsangebote sind nicht ausreichend finanziert

Bestätigt

Generationsübergreifende Projekte z.B. in der Digitalisierung Ältere lernen von Jungen

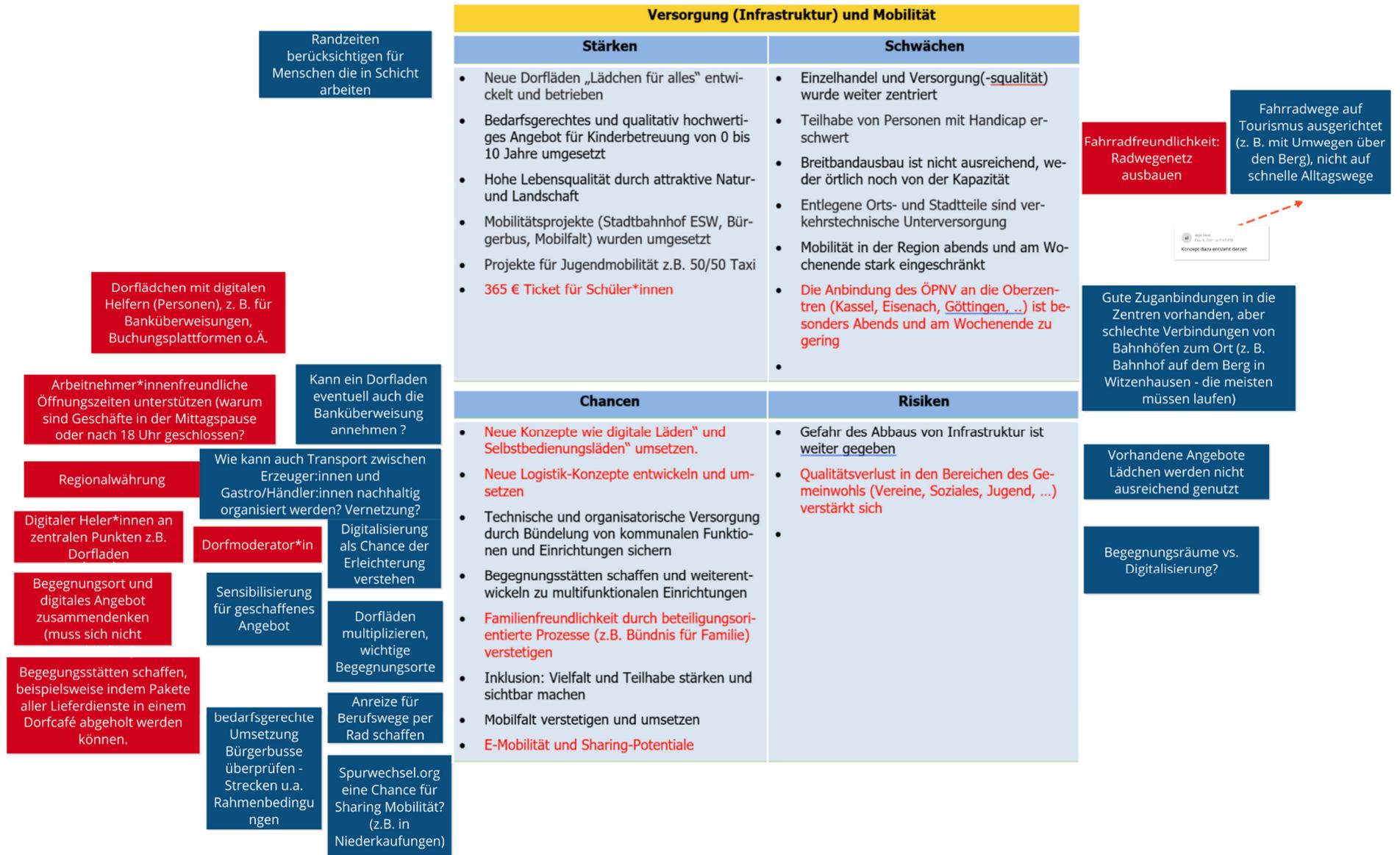
dezentrale, niedrigschwellige Bildungsangebote

Verdeutlichen, was jeder einzelne von lebenslangem Lernen hat, für die eigene Fitness und Gesundheit

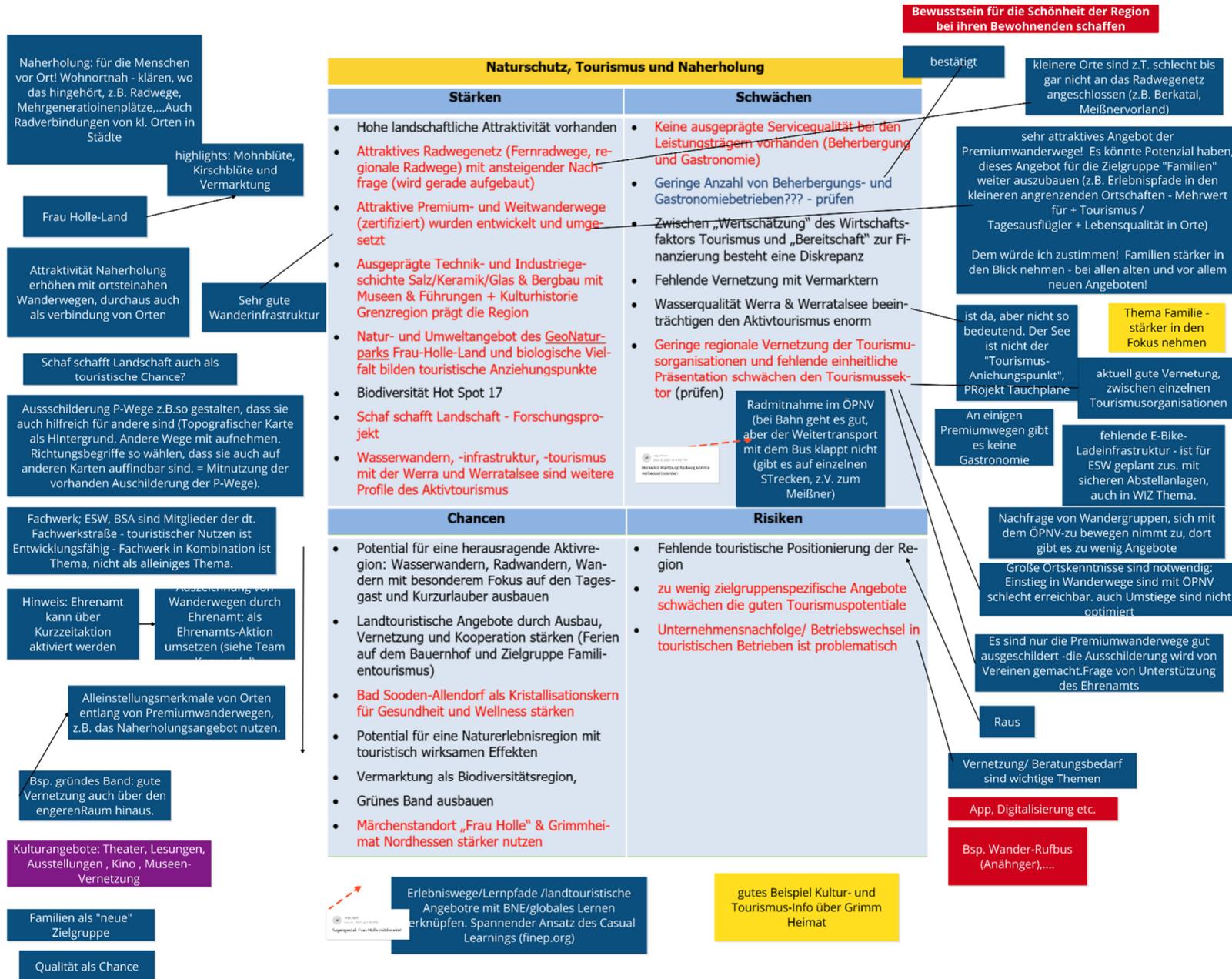
Regionale Stoffkreisläufe/Netzwerke als Leitbild für die Berufswahl?

Auswirkung von Corona auf Bildung allgemein





Handlungsfeld 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus





## Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse/ Daseinsvorsorge und Handlungsfeld 3: Tourismus Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) des VfR

Dr. Michael Glatthaar, Dennis Brinkmann und Swaantja Stute  
8. Dezember 2021



### Ablauf

1. Begrüßung und Einführung (Helga Kawe, Vorsitzende des VfR)  
Einstiegsfrage über mentimeter
2. Kurzeinführung Datenanalyse (Michael Glatthaar)
3. Aufteilung in 2 HF-Arbeitsgruppen
  - Überprüfung der SWOT
  - Diskussion von Handlungsbedarf

*PAUSE*

4. Fortsetzen der Gruppenarbeit
5. Vorstellung der Ergebnisse, Ausblick



## LEADER 2023 – 2027 - Handlungsfelder



## HF 1

Gleichwertigkeit der  
Lebensverhältnisse für „Alle“  
Daseinsvorsorge

Nachhaltig-  
keit

## HF 2

Wirtschaftliche Entwicklung und  
regionale Versorgungsstrukturen  
durch Klein- und Kleinstunternehmen

Digitali-  
sierung

Klima-  
schutz

## HF 3

Erholungsräume für Naherholung  
und ländlichen Tourismus

## HF 4

„Bioökonomie“ –  
Anpassungsstrategien zu einem  
nachhaltigen Konsumverhalten



## mentimeter



Wir stellen Ihnen 2 Fragen:

A) Welche bis zu 3 Themen/ Begriffe sind Ihnen für die  
Zukunft in HF 1 „Gleichwertige Lebensverhältnisse“  
am wichtigsten?

B) Welche bis zu 3 Themen/ Begriffe sind Ihnen für die  
Zukunft in HF 3 „Tourismus“ am wichtigsten?

3 mögliche Zugänge

a) Klicken Sie auf den Link im „Chat“

<https://www.menti.com/oz6zm9book>

b) Scannen Sie den QR-Code mit einem Smartphone

c) Geben Sie menti.com im Browser ein.

Mit dem Code **27 79 60 40** kommen Sie zur Umfrage





## HF 1. Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE - Daseinsvorsorge

### Entwicklung regionaler Wohnkonzepte

- hoher Bedarf: Mehrgenerationen, Barrierefreiheit, alternative Wohnformen, Beratung
- Ausrichtung auf Zielgruppe Familien

### Gesundheit

- hoher Bedarf: ärztliche Versorgung, Gemeindeschwester, Gesundheitszentren, Telemedizin

### Versorgung

- Hoher Bedarf: Dorfläden mit sozialer Funktion (Multifunktionsräume), regionale Produkte, neue Logistik (z.B. Markthalle), Regiomaten **wird auch in HF 4 am 9.12. bearbeitet**



## HF 1. Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE - Daseinsvorsorge

### Freizeit und Kultur

- hoher Bedarf: Begegnungs-, Erfahrungs- und Gestaltungsräume (Mehrgenerationenplätze)
- hoher Bedarf: s. Freizeit – ein Monitoring wird gewünscht

### Außerschulische Bildung

- hoher Bedarf (mittlerer Bedarf für LEADER): Weiterbildung, Bildungsangebote ausbauen/erweitern, mehr Hochschulstandorte, Erweiterung der Berufsschulangebote

### Mobilität

- hoher Bedarf: Car-/Bike-Sharing, ÖPNV und alternative Mobilitätskonzepte

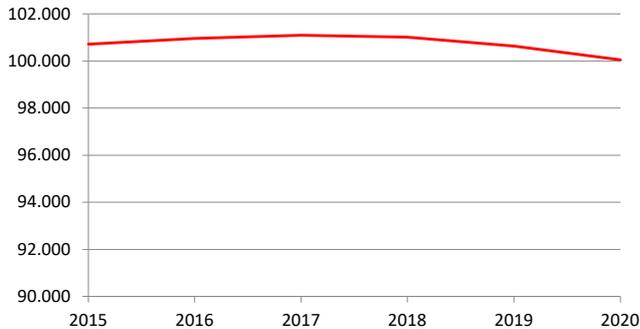


HF 1. Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE - Daseinsvorsorge

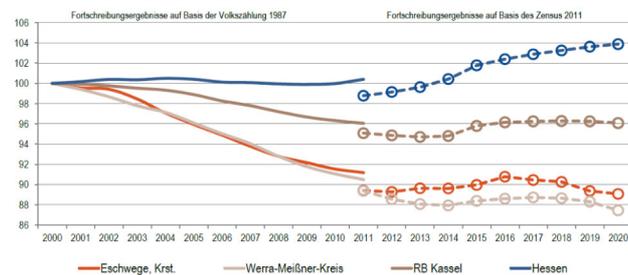


Bevölkerungsentwicklung und Prognose

Bevölkerungsentwicklung Werra-Meißner-Kreis

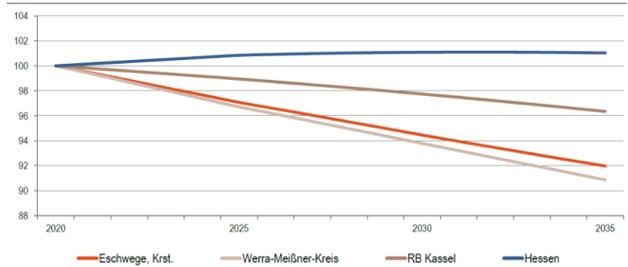


Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2020 im Regionalvergleich (Jahresendstand im Jahr 2000=100)



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (2021), Berechnungen der Hessen Agentur.

Bevölkerungsentwicklung von 2020 bis 2035 im Regionalvergleich (Jahresendstand im Jahr 2020=100)



Quelle: Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur (2019).



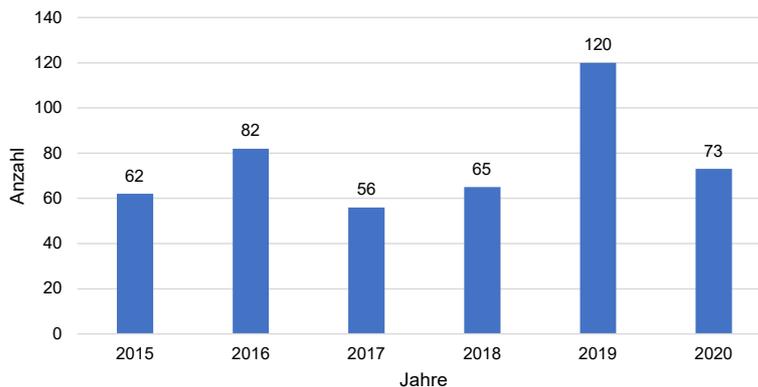
HF 1. Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE - Daseinsvorsorge



Wohnen/ Baulandnachfrage

- 2019 sehr hoch
- Durchschnitt Baumaßnahmen: 76
- Durchschnitt Wohnungen: 88
- Überwiegend Einfamilienhäuser

Fertiggestellte Wohngebäude/Baumaßnahmen im Werra-Meißner-Kreis (alle Baumaßnahmen)

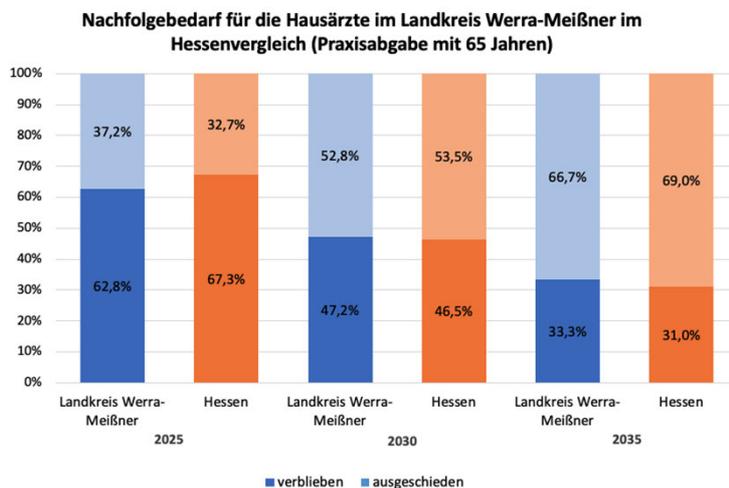


## HF 1. Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE - Daseinsvorsorge



### Ärztliche Versorgung

- Hoher Nachbesetzungsbedarf
- Viele Aktivitäten in den letzten Jahren: u.a.
  - Landpartie/ Landtage
  - Land-Arzt-Leben (Newsletter)
  - iGVZ Fachwerk Gesundheit Sontra, Herleshausen, Nentershausen Cornberg
  - Erfolgreiche Praxisübernahmen



## HF 3 Erholungsräume für Naherholung/ ländlichen Tourismus



### Tourismusnahe Infrastruktur

- hoher Bedarf: Unterbringung, Gastronomie, Koordination von Angeboten im Hinblick auf Querschnittsthemen Nachfolgeproblematik,....

### Touristische Highlights

- Mittlerer Bedarf: vorhandene Highlights noch weiterentwickeln
- Offen für Neues

### Dienstleistungen/Verbesserung der Servicequalität

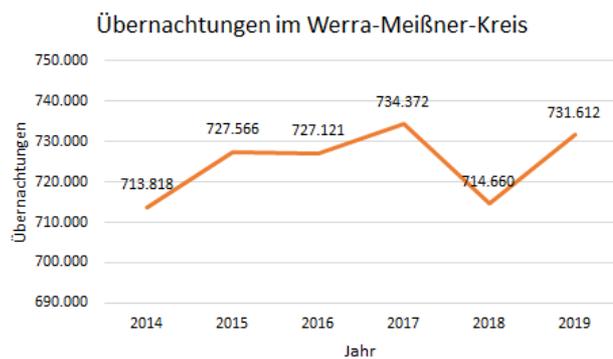
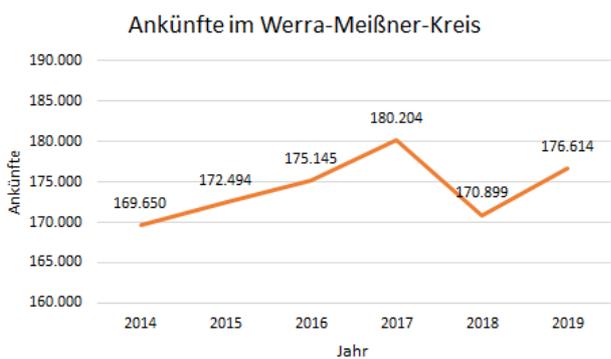
- Hoher Bedarf: mehr Informationen und mehr Regionalität



### HF 3 Erholungsräume für Naherholung/ ländlichen Tourismus



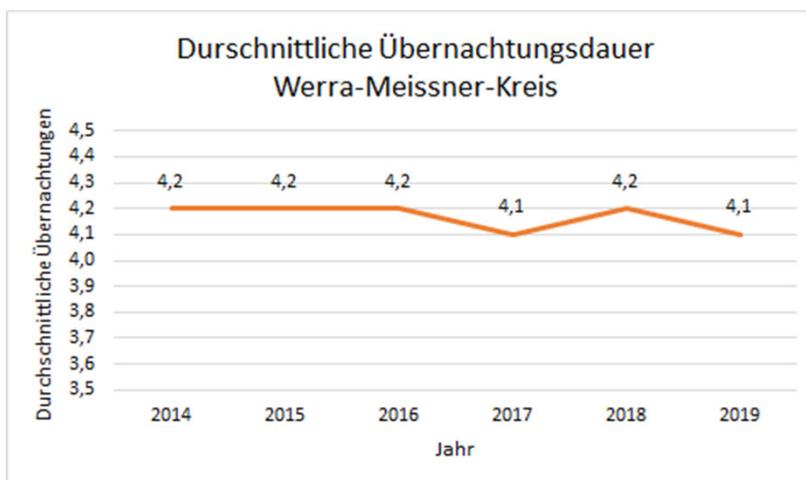
- Zwischen 30% (2014) und 26% (2019) davon in BSA
- Rückgang 2018:
- Dokumenta 2017, Deutscher Wandertag 2017 (besonders hohe Nachfrage)
  - Verregnetes Frühjahr/Sommer – voraussichtlich mehr Fernreisen
  - Nur knapp 5% der Gäste kommen aus dem Ausland



### HF 3 Erholungsräume für Naherholung/ ländlichen Tourismus



#### Durchschnittliche Aufenthaltsdauer



## Prüfung und Ergänzung der SWOT



## 2 Gruppen (Breakoutrooms)

HF 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse, Dennis Brinkmann

HF 3: Tourismus, Michael Glatthaar

- Schwarz: Themen von 2014: immer noch aktuell?
- Blau: Themen von 2014: prüfen, voraussichtlich nicht mehr aktuell (gibt es nur vereinzelt)
- Rot: neue Themen
- Insgesamt: fehlen wichtige Aspekte



## Sammlung von Projektideen



*Unsere Lokale Entwicklungsstrategie 2023 - 2027  
Machen Sie mit und bringen Sie Ihre Ideen & Themen mit ein!*

*Ihre Projektidee*

Hier online einfach  
eintragen:



<https://forms.gle/Rs9NkCet1dTae1sb6>



[https://app.conceptboard.com/  
board/ozzt-arkd-z71y-8hyz-3hxg](https://app.conceptboard.com/board/ozzt-arkd-z71y-8hyz-3hxg)

*Projektübersicht*

Wir aktualisieren  
Ihre Ideen alle  
zwei Wochen.





Auf Wiedersehen am

14.02.2021 mit den Themen

- Handlungsbedarf für die nächsten Jahre
- Projektideen bis 2027 – möglichst konkret



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**



Dr. Michael Glatthaar  
Burgstraße 22/23  
37073 Göttingen

Email: [glatthaar@proloco-bremen.de](mailto:glatthaar@proloco-bremen.de)  
[www.proloco-bremen.de](http://www.proloco-bremen.de)

